

29. Januar 2015 /MEC

Integrationsförderung der Stadt Zürich

Jahresbericht 2014

Einleitung

Die Integrationsförderung der Stadt Zürich (IF) ist innerhalb des Präsidialdepartements ein Bereich von Stadtentwicklung Zürich. Sie hat strategische und koordinierende Aufgaben und ist für die Umsetzung verschiedener operativer Angebote zuständig. Sie beschäftigt sich, in teilweise unterschiedlichen Rollen, mit Fragen, die sich aus der Zuwanderung von Menschen ausländischer Herkunft ergeben. Die Arbeit der IF ist sowohl verwaltungsintern als auch auf die Bevölkerung ausgerichtet und beinhaltet einen Auftrag zur Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms KIP. Der Jahresbericht der IF bietet in gekürzter Form einen Einblick in die realisierten Projekte und Aktivitäten.

A Gemeinderat, Stadtrat und Stadtpräsidentin

1 Sprachförderkredit 2015 – 2018

Der Gemeinderat der Stadt Zürich genehmigte im Dezember 2014 die Weisung zur städtischen Sprachförderung in den Jahren 2015 – 2018. Sie umfasst einerseits die im Auftrag des Sozialdepartements durch die Stiftung ECAP realisierten Niveauekurse mit Kinderbetreuung und andererseits den durch die IF verwalteten Sprachförderkredit (vgl. auch Punkt 10). Das Gesamtangebot der städtisch subventionierten Deutschkurse wird sich – bei an die aktuellen Entwicklungen angepassten Planungsgrössen und einigen strukturellen Änderungen – auch zukünftig im Rahmen der Vorjahre bewegen. In insgesamt jährlich rund 176 Semesterkursen werden in etwa 2000 Frauen und Männer erreicht.

2 Ausländerinnen- und Ausländerbeirat ABR

Im August 2014 entschied der Stadtrat von Zürich, den bisherigen Ausländerbeirat in «Ausländerinnen- und Ausländerbeirat» umzubenennen und ohne zeitliche Befristung als beratende Kommission weiter zu führen. In diesem Zusammenhang wurden die in den Vorjahren vorgenommenen Anpassungen zu den Aufgaben des Beirats und der Zusammenarbeit mit der Stadt in einem überarbeiteten Reglement festgehalten. Zudem wurden durch den Stadtrat

nach einer öffentlichen Ausschreibung im Dezember 2014 die 25 Mitglieder des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats (sie haben alle keinen Schweizer Pass) der Amtsperiode 2015 – 2018 gewählt, elf bisherige und vierzehn neue.

Der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat traf sich 2014 in sechs Plenarsitzungen sowie in seinen Arbeitsgruppen. Er pflegte seine Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen im Schul- und im Altersbereich sowie mit der Polizei und realisierte (nicht zuletzt im Umfeld der nationalen Abstimmungen) verschiedene Veranstaltungen bzw. Podiumsdiskussionen. Zudem bereitete er für sein Arbeitstreffen mit dem Gesamtstadtrat einen kurzen Film vor, der verschiedene Anliegen der ausländischen Bevölkerung der Stadt Zürich aufgriff. Inhaltlich vertieft wurden an diesem Treffen unter anderem die Situation der eritreischen Bevölkerung, der Einbezug des Beirats in die Erarbeitung und Umsetzung städtischer Strategien und die Skepsis der (älteren) Bevölkerung zu Migrations- und Integrationsfragen.

3 Integrationspolitische Ziele 2015 – 2018

Der 2013 erstellte Bericht der IF zur Umsetzung der integrationspolitischen Ziele 2010 – 2014 wurde 2014 in verschiedenen Gremien vorgestellt und – meist mit einer inhaltlichen Fokussierung – diskutiert. Er diente als Basis für die Vorbereitung der Ziele 2015 – 2018, welche im November 2014 durch den Stadtrat festgelegt wurden und die bisherigen Ziele (mit einer Ergänzung) fortschreiben. Im Frühsommer 2015 werden sie öffentlich vorgestellt, ergänzt durch ein Dokument, das die einzelnen Ziele mit Hinweisen und Beispielen aus der städtischen Arbeit beschreibt und erläutert.

4 Politische Geschäfte / Diverses

Neben der Weisung zur Sprachförderung wurden – mit Ausnahme der Abschreibung zweier Postulate – 2014 im **Gemeinderat** der Stadt Zürich keine direkt die IF betreffenden Geschäfte entschieden. Die IF stellte aber in der zuständigen Spezialkommission das kantonale Integrationsprogramm und dessen städtische Umsetzung vor (vgl. auch Punkt 5) und unterstützte bei Bedarf die Departemente bei der Vorbereitung von Gemeinderatsgeschäften. Dabei ging es oft um Teilaspekte, die sich auf Fragen zur ausländischen Bevölkerung bezogen.

Bei der Bereitstellung von Hintergrundinformationen sowie der Unterstützung der **Stadtpräsidentin** bei Besuchen, Referaten und der Beantwortung von Bürgerfragen standen 2014 Themen des interreligiösen Dialogs im Vordergrund. Beispiele dafür sind der Empfang der Imame, das Arbeitstreffen des Stadtrats mit jüdischen Gemeinschaften, der Besuch der Mahmud-Moschee und das 10-jährige Jubiläum des interreligiösen runden Tisches des Kantons.

B Städtische Projekte bzw. stadtinterne Aktivitäten

5 Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms KIP

Die Leistungsvereinbarung der Stadt Zürich mit dem Kanton zur Umsetzung des kantonalen Integrationsprogramms KIP in den Jahren 2014 – 2017 trat im Januar 2014 in Kraft. Sie bezieht sich auf eine Vielzahl von Leistungen und Angeboten, insbesondere in den Bereichen

Kompetenzzentrum, Information und Beratung, Sprach- und Frühförderung und sozialer Integration. Diese Leistungen werden durch verschiedene städtische Einrichtungen erbracht und durch die IF soweit nötig koordiniert. Die mit dem Kanton vereinbarten Ziele wurden erreicht.

6 Arbeitsgruppen, Begleitgruppen und andere Gefässe

Die IF führte auch 2014 die Geschäfte der stadträtlichen Integrationsdelegation, des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats und der interdepartementalen Arbeitsgruppen Sprachförderung bzw. Rassismusbekämpfung. In letzterer standen die Folgearbeiten zum 2013 publizierten Rassismusbericht im Vordergrund. Konkret ging es dabei beispielsweise um thematische Auseinandersetzungen zum Thema Mehrfachdiskriminierung, um die vertiefende Diskussion der Arbeit in einzelnen städtischen Einrichtungen, um die Mitwirkung am Runden Tisch der Polizei und um die Vorbereitung ergänzender Massnahmen und Aktivitäten. Zudem wurden die aktuellen Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene verfolgt.

Aktiv mitgewirkt hat die IF 2014 in der interdepartementalen Arbeitsgruppe Quartierentwicklung, in der Koordinationsgruppe Gesundheitsförderung, in den Begleitgruppen zu Femmes Tische und Femmes-Tische im Alter, in den Austauschgefässen zur Umsetzung des Gleichstellungsplans und in der neuen Begleitgruppe zum Projekt «Zürich im Landesmuseum». Zudem war die IF an den Vorbereitungsarbeiten zu den städtischen Strategien 2035 beteiligt und am Abschluss des Legislatorschwerpunkts Willkommenskultur im Präsidentsdepartement.

7 Unterstützung der Regelstrukturen

2014 publizierte die IF sowohl ein Praxisinstrument zur Qualitätssicherung von spezifischen Integrationsprojekten («Wie können Zielgruppen gefördert werden ohne sie zu etikettieren?») als auch einen Leitfaden zu Fragen rund um allfällige Weiterbildungen in **transkultureller Kompetenz**. Aktiv beteiligt war die IF auch bei der Realisierung von entsprechenden Kursen bei den Rettungsdiensten, beim Andenken von zusätzlichen Modulen in der polizeilichen Grundausbildung oder im nationalen Fachaustausch zu damit verbundenen Fragestellungen. Zudem wirkte die IF mit bei der Vorbereitung des neuen Handbuchs Freiwilligenarbeit, bei der Aktualisierung des städtischen Nachhaltigkeitsmonitorings sowie bei der Vorbereitung eines Positionspapiers zur sozialen Stadtentwicklung. Und sie leistete Vorarbeiten zu einem Leitfaden zu Fragen rund um schriftliche Übersetzungen.

Für städtische Einrichtungen und Mitarbeitende organisierte die IF 2014 eine **Veranstaltung** zum Faktor Macht in interkulturellen Situationen, (im Zusammenhang mit der Ausstellung Zivilcourage im Stadthaus) eine «Living Library», (im Rahmen der PRD-Reihe Coffee, Cake & Powerpoint) zwei Anlässe zur Integrationsarbeit sowie je eine Veranstaltung mit Hintergrundinformationen zu «Südeuropa» und «Nordafrika». Und gemeinsam mit HR Zürich plante und realisierte die IF im Juni 2014 eine **DienstchefInnen-Konferenz** zum Thema «Diversität, Integration und Führung». Diese beinhaltete verschiedene Inputs (u.a. zu Fallbeispielen aus der städtischen Arbeit) und Workshops, deren Ergebnisse zusammengefasst wurden.

Eine regelmässige **Zusammenarbeit** oder ein mehrfacher Austausch zu konkreten Fragestellungen ergaben sich 2014 für die IF unter anderem mit der Bürgerrechtsabteilung (insbesondere bezüglich der Umsetzung der neuen kantonalen Verordnung), der Infodona, den Kreisbüros sowie den verschiedenen Ämtern unter dem Dach des Bevölkerungsamts, der Ombudsstelle, dem Kontraktmanagement und der Quartierkoordination, dem Laufbahnzentrum und der Fachschule Viventa, der Beratungsstelle Wohnen im Alter (mit der auch eine Veranstaltung zum Thema «Lebensabend in der Schweiz» realisiert wurde), der Abteilung Strategie

und Organisationsentwicklung im städtischen Schulamt und nicht zuletzt mit den anderen Bereichen von Stadtentwicklung Zürich (Wirtschaftsförderung, Aussenbeziehungen und Stadt- und Quartierentwicklung). Dazu kamen tendenziell punktuelle **Beratungen und Unterstützungen** weiterer städtischer Einrichtungen. Beispiele dafür sind die Direktion Kultur, die Mütter- und Väterberatung, verschiedene Einrichtungen im Schul-, Sozial- oder Altersbereich, die Liegenschaftenverwaltung oder die Reklamebewilligung.

C Umsetzung des städtischen Konzepts Erstinformation

8 Basisangebote Erstinformation

Zwischen November 2013 und Oktober 2014 zogen 21'091 Ausländerinnen und Ausländer neu nach Zürich, davon rund 70 Prozent direkt aus dem Ausland. An gut die Hälfte von ihnen wurden durch die Kreisbüros des Bevölkerungsamts bei der Anmeldung ein durch die IF produziertes **Begrüssungscouvert** abgegeben. Dieses informiert mit mehreren Flyern in 16 Sprachen über verschiedene Integrationsangebote und Informationsmöglichkeiten und lädt zu einer Begrüssungsveranstaltung ein.

Für die sieben von der IF 2014 angebotenen und im Laufe des Jahres konzeptuell leicht angepassten **Begrüssungsveranstaltungen** gingen insgesamt 985 Anmeldungen für 1518 Gäste aus 90 Nationen ein (dies entspricht fast 10% der abgegebenen Begrüssungscouverts). Effektiv erschienen sind 1360 Personen (dies sind rund 6% aller neu zugezogenen AusländerInnen). Sie gaben der IF sehr häufig eine positive Rückmeldung und kamen zu gut einem Viertel aus Deutschland sowie – in quantitativ abnehmender Reihenfolge – unter anderem aus Italien, Frankreich, den USA, Spanien, Grossbritannien, Österreich, Brasilien, China, Indien und Russland.

Der **Welcome Desk** der IF war 2014 an insgesamt 180 Nachmittagen geöffnet. Er wurde von 1308 Personen (und 301 Begleitpersonen) an 1332 Schalterkontakten genutzt, also pro Nachmittag durchschnittlich sieben Mal. Gut zwei Drittel der Personen wohnten weniger als ein Jahr in Zürich. Wie in den Vorjahren kamen die meisten der aus 110 Nationen stammenden «KundInnen» aus Spanien (162), gefolgt von Italien (117), Portugal (63), der Schweiz (57) und der Türkei (50). Ebenfalls mehr als 25 Personen kamen aus Brasilien, Frankreich, Grossbritannien, Japan, Kosova, Griechenland, Indien, den USA und Sri Lanka. Von den 1872 erfassten inhaltlichen Anfragen bezogen sich 884 auf die Deutschkursberatung. Weitere Themenschwerpunkte waren Arbeits- und Bildungsfragen, Kursangebote, aufenthaltsrechtliche Fragen, Wohnen und Freizeitangebote.

Von den durch die IF 2014 durchgeführten 94 **Einzelberatungen** bezogen sich 48 auf individuelle Integrationsberatungen, 10 auf terminierte Deutschkursberatungen 26 auf Beratungen zu einem Integrationsprojekt bzw. zu einer Gesuchseingabe beim Integrationskredit. Im Vergleich zu den Vorjahren erneut stark zugenommen haben die telefonischen oder per Mail eingereichten Anfragen, die eine zusätzliche Abklärungen nötig machten. Erfasst wurden diesbezüglich 373 Anfragen.

Aufgrund einer gesamtstädtisch neu konzipierten Statistik kann die Nutzung der im Internet durch die IF zur Verfügung gestellten Informationen für das Jahr 2014 teilweise nur abgeschätzt und nicht mit den Vorjahren verglichen werden. Verzeichnet wurden rund 17'500 Zugriffe auf die **Deutschkursdatenbank** und ebenfalls rund 17'500 Zugriffe (plus 23'500 Zu-

griffe auf Unterseiten) der in vierzehn Sprachen geführten **Sprachfenster**. Die meisten Zugriffe verzeichneten die spanischsprachigen und die englischsprachigen Fenster, gefolgt von den italienisch-, französisch- und portugiesischsprachigen.

9 Ergänzende Informationsprodukte

Die sprachgruppenspezifischen ergänzenden Informationsangebote werden durch die IF im Rahmen eines bis Ende 2015 befristeten Pilotprojekts realisiert. Sie umfassen die seit gut zwanzig Jahren durchgeführten Integrationskurse für Frauen «In Zürich leben» sowie die seit 2012/2013 neu aufgebauten Kurzurse, Veranstaltungsreihen und Einzelveranstaltungen.

Der im Dezember 2014 veröffentlichte **Zwischenbericht** zeigt unter anderem auf, dass Angebote in zwanzig Sprachgruppen realisiert wurden (inkl. Deutsch als Zweitsprache und «Mehrsprachig») und dass insgesamt 1941 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezählt wurden. Zu beachten ist, dass dieser Zahl unterschiedliche Zählweisen zugrunde liegen. Während in den Kursangeboten eine einmal gezählte Person jeweils an mehreren Modulen anwesend war, werden bei einer Veranstaltungsreihe die Personen, die mehrere Veranstaltungen besuchen, mehrfach gezählt.

In den drei Kursperioden 2014 wurden durch die IF 25 **Integrationskurse für Frauen** durchgeführt. Sie dauerten jeweils zwölf Wochen und wurden von insgesamt 256 Teilnehmerinnen erfolgreich besucht. Je drei Kurse fanden auf Arabisch, Chinesisch, Deutsch (als Zweitsprache), Englisch, Japanisch und Spanisch statt, je zwei auf Russisch und Thailändisch und je einer auf Albanisch, Französisch und Portugiesisch. Die Kinderbetreuung wurde in den drei Kursperioden von insgesamt 55 Kindern genutzt.

Die in der Regel vier Module umfassenden **Kurzurse** wurden auch 2014 meist durch private Trägerschaften realisiert, welche dabei – in sehr unterschiedlicher Intensität – durch die IF begleitet wurden. An den insgesamt 14 Kursen nahmen 128 Personen teil. Vier Kurzurse fanden in Tigrinya statt, je drei auf Somali und auf Spanisch, zwei auf Albanisch und je einer auf Portugiesisch und Türkisch. Während einzelne Kurse verschiedenste Themen aufgriffen, fokussierten andere auf den Bereich Arbeit und Wohnen bzw. auf Familie und Erziehung.

Von den fünf 2014 realisierten **Veranstaltungsreihen** fanden zwei auf Spanisch und je eine auf Albanisch und Portugiesisch statt. Dazu kam eine «Mehrsprachige» (Deutsch mit Flüsterübersetzungen auf Spanisch und auf Englisch), welche sich an binationale Paare richtete. Sie setzten sich aus jeweils vier oder fünf Einzelveranstaltungen zusammen und wurden insgesamt von 745 Personen besucht. Während einige Veranstaltungsreihen durch die IF (in Zusammenarbeit mit Partnern) selbst organisiert wurden, fanden andere in der Verantwortung privater Trägerschaften statt.

Für Neuzugezogene aus deutsch- bzw. englischsprachigen Ländern wurden durch die IF 2014 je vier Informationsabende durchgeführt. Dazu kamen drei gemeinsam mit mehreren externen Partnern realisierte, quartierbezogene und sehr gut besuchte **Einzelveranstaltungen** (zwei auf Italienisch, eine auf Bosnisch-Kroatisch-Serbisch) für Seniorinnen und Senioren sowie je ein kleinerer Anlass auf Albanisch und Französisch. Die insgesamt dreizehn Veranstaltungen wurden von 812 Personen besucht.

Die im Konzept Erstinformation vorgesehene Möglichkeit von ergänzenden **«speziellen Angeboten»** wurde 2014 nur bedingt genutzt. Die AOZ führte im Januar im Einkaufszentrum Neumarkt in Oerlikon während einer Woche einen «Infopoint» (er wurde von 356 Personen besucht) und schloss eine Studie zum Integrationsbedarf der somalischen Bevölkerung ab. Die IF selbst arbeitete an einer voraussichtlich anfangs 2015 publizierten Analyse zum

Thema Familiennachzug und an einer Aktualisierung der 2011 erstmals erstellten Bedarfsanalyse. Zudem begleitete sie Informationsveranstaltungen der Griechischen Gemeinde und den mehrsprachigen Quartier-Willkommensapéro im Kreis 4.

D Sprachförderkredit und Integrationskredit

10 Sprachförderkredit

Die mit der **Geschäftsführung** des städtischen Sprachförderkredits verbundenen Aufgaben konnten durch die IF auch 2014 erfolgreich umgesetzt werden. Neben der Gestaltung und Realisation des direkt operativen Geschäfts und der Begleitung der Trägerschaften standen dabei insbesondere auch die inhaltliche, konzeptuelle und finanzielle Weiterentwicklung der städtischen Sprachförderung im Vordergrund (vgl. auch Punkt 1). Diese gestaltete sich unter anderem aufgrund veränderter (kantonaler) Finanzierungsgrundlagen als sehr komplex. Zudem wurde 2014 an der **Qualitätssicherung** der städtischen Sprachförderung gearbeitet. Die seit 2009 installierten Massnahmen wurden systematisiert, analysiert und unter Einbezug von Erfahrungen und Dokumenten externer Fachstellen weiterentwickelt.

Von den 2014 insgesamt 86 im Rahmen des Sprachförderkredits genehmigten Semesterkursen wurden durch private Trägerschaften effektiv 78 durchgeführt, 21 **Einstiegskurse**, 12 **Alphabetisierungskurse** und 45 **Trainingskurse**. Während bei den Alphabetisierungskursen die Nachfrage das gegebene Angebot wie in den Vorjahren überschritt und sich die Anzahl Einstiegskurse den angepassten Plangrössen annähern konnte, wurde die Anzahl Trainingskurse signifikant ausgebaut. Zudem gelang es, die früher oft sehr hohe Diskrepanz zwischen genehmigten und effektiv durchgeführten Kursen deutlich zu verkleinern. Die 2014 realisierten Deutschkurse wurden von insgesamt 841 Personen besucht. Dies entspricht einer etwa zehnpromtigen Steigerung gegenüber dem Vorjahr, welche hauptsächlich auf die neuen Trainingskurse zurückgeht.

11 Integrationskredit

Im Rahmen des städtischen Integrationskredits wurden 2014 insgesamt 47 **Finanzierungsgesuche** eingereicht, zehn mehr als im Vorjahr. Auf Empfehlung der von der IF geleiteten zuständigen interdepartementalen Kommission (in der auch der Ausländerinnen- und Ausländerbeirat vertreten ist) wurden 26 dieser Gesuche vollständig und weitere 10 teilweise genehmigt, 11 mussten aus unterschiedlichen Gründen abgelehnt werden. Der im Rahmen des Budgets zur Verfügung stehende Kredit von 200'000 Franken wurde ausgeschöpft.

Eine Übersicht über die durch Organisationen der Zivilgesellschaft realisierten – und bei Bedarf durch die IF begleiteten – **Integrationsprojekte** findet sich auf der Website der IF. Die unterstützten Projekte zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie oft im Rahmen von ehrenamtlicher Arbeit geplant und realisiert werden und dass sie sich an einem innerhalb eines Sozialraums gegebenen Bedarf orientieren. Sie bieten (teils kreativ, teils pragmatisch) zumeist konkrete Möglichkeiten der Begegnung, des Austauschs und der Information. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass zwei in den Vorjahren durch die IF begleitete und unterstützte Projekte («Expo Transkultur» und «Emprendedores en Suiza») 2014 vom Kanton Zürich mit einem Preis ausgezeichnet wurden.

E Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit und Zivilgesellschaft

12 Öffentlichkeitsarbeit

Mit sieben **Newslettern** informierte die IF 2014 ihre PartnerInnen sowie interessierte Kreise über ihre Aktivitäten sowie über ausgewählte Projekte, Veranstaltungen und Studien im Migrations- und Integrationsbereich. [Hinweis: alle Newsletter sind via Web-Archiv zugänglich.] Zudem koordinierte die IF eine Ausgabe des **Stadtblicks** (halbjährliche Zeitschrift von Stadtentwicklung Zürich) zum Thema Vielfalt und publizierte dort einen Artikel zum im Herbst 2013 realisierten Projekt «Internet-Crash-Kurse für SeniorInnen». Des Weiteren wurde die **IF-Website** überarbeitet und um drei Sprachfenster erweitert (vgl. auch Punkt 8). Neben in diesem Bericht anderweitig erwähnten Texten und Analysen wurden auch aktuelle Daten zur Zuwanderung sowie neue Daten zur Zweitmigration aufgeschaltet. Mit **Plakataushängen** und Trambewerbung wurden die Deutschkurse bzw. die Deutschkursdatenbank beworben.

Die auch 2014 gemeinsam mit der AOZ organisierte **Zürcher Migrationskonferenz** thematisierte den Umgang mit Spannungsfeldern und Differenzen in einem urban-liberalen Umfeld. Sie wurde von rund 180 Personen besucht. Die an die IF im Laufe des Jahres herangetragenen **Medienanfragen** bezogen sich u.a. auf gut qualifizierte Neuzugezogene, auf die portugiesische Bevölkerung, auf die Themen islamische Radikalisierung, Diskriminierung und Toleranz, auf binationale Paare sowie auf konkrete städtische Angebote.

Öffentlich präsent war die IF 2014 zudem im Rahmen von rund fünfzehn **Referaten** bzw. Podiumsdiskussionen. Dazu eingeladen wurde sie von so unterschiedlichen Institutionen wie Parteien, theologischen Ausbildungsinstitutionen, einer Berufsmaturitätsschule, universitären Instituten und Fachhochschulen, einem Rotary Club oder den Zigeunerkulturtagen. Thematisch ging es dabei einerseits allgemeiner um die (städtische) Integrationspolitik und andererseits um spezifischere Fragen wie Entwurzelung, Ethnic Business, Religionsrecht, Arbeitsintegration oder transkulturelle Kompetenz. Dazu kamen eine Reihe von **Grussworten**, die an (Jubiläums-) Anlässen von im Migrationsbereich tätigen Vereinen gehalten wurden, sowie rund zwei Dutzend **Auskünfte** bzw. Interviews. Sie dienten Forschungsstudien oder Schüler-, Bachelor- oder Masterarbeiten, aber auch Konsulaten oder privaten Unternehmungen.

13 Nationale und internationale Gremien

In den nationalen Konferenzen der kommunalen und kantonalen Integrationsdelegierten **KID** und der Fachstellen Integration **KOFI** wirkte die IF auch 2014 in den jeweiligen Vorständen mit. Sie beteiligte sich aktiv an den dort geführten inhaltlichen, strukturellen und politischen Fragestellungen. Damit (direkt oder indirekt) verbunden waren die Begleitung des nationalen Integrationsdialogs der tripartiten Agglomerationskonferenz TAK, der Austausch mit dem Schweizerischen Städteverband SSV, die delegierte Vertretung in verschiedenen Fachgruppen und Expertengremien oder die Unterstützung von überregionalen Aktivitäten. Dazu kam die Zusammenarbeit mit dem **Kanton**, regelmässig mit der Fachstelle Integration und punktuell mit anderen Ämtern sowie einzelnen Gemeinden.

International wurden die Mitwirkungen an der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus **ECCAR** sowie der **Eurocities** «Working Group Migration and Integration» fortgeführt. Diese hielt eine ihrer zwei jährlichen Arbeitssitzungen in Zürich ab und berücksichtigte in den im Rahmen des Projekts «Integrating Cities» publizierten «Toolkits» auch Fallbeispiele aus Zürich. Zudem nahm die IF 2014 an einer Tagung von «Cities of Migration» teil, und sie ist in der lokalen Begleitgruppe des EU-Forschungsprojekts «Governing Urban Diversity».

14 Organisationen der Zivilgesellschaft

Am jährlichen Arbeitstreffen der IF und des Beirats mit den in der Stadt Zürich aktiven **Migrantenorganisationen** und Religionsgemeinschaften nahmen mehr als 200 Personen teil. Neben den Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Aktivitäten gab es an Thementischen Gelegenheit, rund ein Dutzend städtische bzw. städtisch unterstützte Beratungsstellen kennen zu lernen. Aber auch im Laufe des Jahres gab es mehrere Dutzend Kontakte mit diesen sowie weiteren Organisationen und einigen Konsulaten. Dabei ging es in der Regel um konkrete Fragestellungen, Aktivitäten, Projekte oder Anlässe.

Zu diesen **Organisationen der Zivilgesellschaft** zählen beispielsweise die AÖZ, verschiedene Hilfswerke, der Verein Offene Jugendarbeit, die Paulus-Akademie, die Stiftung Domicil, die Anlaufstelle Sans Papiers, das postmigrantisch orientierte «Projekt 2020», der NCBI, das Welcome Center der ETH, Migros Kulturprozent, verschiedene Kulturinstitutionen, Gewerkschaften, das Kinderspital sowie die auch im Auftrag der Stadt Zürich tätigen Institutionen MIRSAH (ausländerrechtliche Beratungsstelle) und TikK (Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte) und verschiedene Akteure, die im **interreligiösen Dialog** aktiv sind. Dies sind neben dem Zürcher Forum der Religionen ZFR – bei welchem die IF im Vorstand aktiv ist – unter anderem der Dachverband der islamischen Organisationen Zürichs VIOZ, das Zürcher Lehrhaus und das Zentrum für Migrationskirchen.

F Internes

Im Rahmen von Projekten und Diskussionen entwickelte die IF 2014 ihre Arbeit weiter. Angeregt wurde sie dabei unter anderem durch den Kontakt mit den verschiedenen Zielgruppen und PartnerInnen, durch den Besuch von Fachtagungen und Veranstaltungen und durch erkanntes organisatorisches oder administratives Verbesserungspotenzial. Während ein Teil dieser Aktivitäten nach aussen sichtbar wurde (online-Anmeldungen, Diskussionspapiere, neue Projekte), blieb anderes intern oder diente der Vorbereitung zukünftiger Aufgaben. Dabei wurde einiges erreicht, aber aufgrund von personellen Ausfällen ergaben sich – durch nötig gewordene Vertretungen im operativen Geschäft – auch zeitliche Verzögerungen.

Das **Team** der Integrationsförderung 2014 bestand (ohne Berücksichtigung der Kursleiterinnen und Kinderbetreuerinnen der Integrationskurse für Frauen) aus dreizehn Personen, die sich rund 950 Stellenprozent teilten: Adamo Antoniadis, Suzan Arslan, Cristiana Baldauf, Michael Bischof, Remo Blumenthal, Bettina Bütikofer, Cristina Büttikofer, Danijela Erden, Christof Meier, Rosanna Raths, Mona Roth, Erika Sommer und Barbara Thurnher. Es wurde temporär unterstützt durch Andrea Hofmeister (Praktikum ab September) und Regula Disler (Mutterschaftsvertretung ab November). Zudem besuchte Uschi Sorg von der Stelle für interkulturelle Arbeit der Stadt München im Rahmen des Europäischen Leonardo-Programms für zwei Wochen die IF.